

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2188. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezirker
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Kleinteile RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufsätze. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anwendung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Felebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Druck und Verlag von G. L. Hofers Erben (Fnh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 83

Freitag, den 8. April 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit dem
deutsch-französischen Handelsprovisorium.
In der Metallindustrie wurden 24.000 Arbeiter ausgesperrt.
Deutschlands Teilnahme an der Untersuchungskommission im Albanien-
Konflikt ist wahrscheinlich.
Die Wiedereinführung von Titeln und Orden ist bisher noch nicht er-
wogen.
In der Nähe von Breslau ist wiederum ein Raubmord verübt worden.
Nach offizieller Mitteilung wird in der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntag den 10. April für ganz Frankreich die Sommerzeit eingeführt.
Wie aus Peking gemeldet wird, ist der chinesische Ministerpräsident zu-
rückgetreten.
Nach Meldungen aus Washington wird der Generalstaatsanwalt gegen
deutsche und französische Kartellsellschaften gerichtlich vorgehen, deren
Vertreter in New York mit Hilfe amerikanischer Verteilungsagenturen ein
Kartellmonopol in den Vereinigten Staaten zu errichten versuchen,
was gegen das Zollgesetz und gegen das Sherman-Antitrust-Gesetz
verstößt.
Infolge der starken Stürme an der französischen Küste wird eine Anzahl
Schiffe vermisst.
Wie ernst die Lage in China in amtlichen Kreisen Londons beurteilt
wird, geht aus der Tatsache hervor, daß das englische Kabinett in
Permanenz tagt. Auch während der Osterfeiertage werden die Mit-
glieder des englischen Kabinetts London nicht verlassen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Ein Frühlingsgewitter) zog am Mittwoch
nachmittag über unsere Stadt. „Hört man den Donner im
April, viel Gutes das verflunden will!“ So sagt eine alte
Bauernregel. Nun, wir können viel Gutes gebrauchen und
so wollen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das Donner-
rollen uns einen recht schönen und fruchtbaren Sommer ver-
heißt möge. In den späten Abendstunden setzte ein orkan-
artiger Sturm ein, der bis nach Mitternacht tobte. An
Bäumen und Telegraphen- und Telefonleitungen dürfte er
manche Zerstörung angerichtet haben.

WK. — (Entlassene Lehrlinge und Er-
werbslosenunterstützung.) Viele Eltern befinden sich
gegenwärtig angesichts der Berufsfrage ihrer Kinder in Sorge,
ob nicht die Lehrzeit durch zeitweilige Betriebseinschränkungen
oder — Einstellung eine Unterbrechung erfährt. Sie lassen
sich dadurch leicht bestimmen, den jungen Menschen einem
ungerlehnten Beruf zuzuführen. Eine Entscheidung des Ar-
beits- und Wohlfahrtsministeriums bringt hierüber Klarheit.
Auch ein Lehrling hat Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung,
auch wenn er nicht unter Aushändigung seiner Papiere re-
gelmäßig entlassen worden ist, sondern nur die tatsächliche
Lehre und die Vergütung wegfallen. Damit wird für Lehrlinge
eine gewisse Annahme von den sonstigen Grundsätzen
der Erwerbslosenunterstützung geschaffen, denn in der Regel darf
Erwerbslosenunterstützung nicht gezahlt werden, solange ein
Arbeitsverhältnis nicht endgültig gelöst ist.

(Straßensperrung.) Wegen Ausführung von
Massenschüttungen und Walzarbeiten wird die Zweigstraße
nach Wilfsdorf der Straße Fischbach—Rumburg zwischen
Wilfsdorf und der Abzweigung des Kommunikationsweges
Rennersdorf—Oberhelmsdorf von dieser Straße vom 7. bis
mit 14. und vom 19. bis mit 23. April für allen Fahrver-
kehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straßen Stolpen,
Fischbach, Dresden, Görlitz und Wilfsdorf—Fischbach ver-
wiesen.

(Keine Europareise ohne Deutschland-
besuch.) Die große Newyorker Tageszeitung „Brooklyn
Eagle“ bringt soeben ihre zweite Europa-Reise Nummer, die
als Leitartikel einen ausführlichen Aufsatz über Deutschland
enthält. Auf Dresden ist darin wie folgt hingewiesen wor-
den: „Von Berlin aus kann man sehr gut Dresden besuchen.
Dort findet man die Sixtinische Madonna als eins der Hun-
derte von berühmten Kunstwerken, die in deutschen Museen
und Sammlungen zu besichtigen sind. Viele dieser Kunst-
werke gehören zu den kostbarsten ganz Europas. Hinter
Dresden beginnt (die Sächsische Schweiz, wo selbst geübte
Bergsteiger sich mühen müssen, die steilen zerklüfteten Berge
zu bewältigen. Wie das Dresdner städtische Verkehrsamt
mitteilt, ist überhaupt in diesem Sommer mit einem außer-
ordentlich starken Reiseverkehr Amerika—Deutschland zu rech-
nen. Aus Newyork wird beispielsweise berichtet, daß es
dort fast unmöglich ist, für den Sommer noch irgend einen
Platz zur Reise nach Europa zu bekommen. Sämtliche Trans-

Annahme des deutsch-französischen Handelsprovisoriums wahrscheinlich

Trotz schwerer Bedenken

Vor dem Abbruch der Beziehungen Moskaus zu Tschangshin — Italiendebatte in der rumänischen Kammer
Das russische Konsulat in Schanghai umzingelt

Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des
Reichstages trat unter dem Vorsitz des Abg. Wallraf
(Dnck.) zusammen. Er überwiegt zunächst ohne Aussprache
den Gesetzentwurf über die zwischen Deutschland und der
französischen Regierung und der Regierungskommission des
Saargebietes vereinbarten Protokolle vom 13. November 1926
über die Unterhaltung der Grenzen des Saar-
gebietes und die Gebrauchsrechte an dieser Grenze
dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages. Ueber das
Zusatzabkommen vom 31. März 1927 zu dem vorläufigen
Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Verein-
barungen zwischen Deutschland und Frankreich entpann sich
eine kurze Debatte. Auch dieser Punkt der Tagesordnung
ging an den handelspolitischen Ausschuss des Reichstages.
Trotz der schweren Bedenken, die die einzelnen Fraktio-
nen im Reichstag betr. des deutsch-französischen Zusatzabkom-
mens haben, muß damit gerechnet werden, daß das vor-
läufige Handelsabkommen und die Wirtschafts-
vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich angenom-
men werden, in der Voraussetzung, daß das endgültige
Abkommen die von den Parteien geforderten Verbesserungen
enthält.

Es folgte die Beratung über Deutschlands Poli-
tik in China, zu der sich Reichsaussenminister
Dr. Stresemann äußerte.

Vor dem Abbruch der Beziehungen Moskaus zu Tschangshin

Riga. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjet-
regierung noch keine Beschlässe über die Vorfälle in Peking gefaßt.
Auf jeden Fall soll schon heute feststehen, daß die Sowjetregierung
ihre Beziehungen zu der Peking Regierung nicht abbrechen wird,
sondern nur die Beziehungen zu Tschangshin. Es werde erwogen,
das Generalkonsulat in Mukden aufzulösen. Militärische Vor-
bereitungen sollen russischerseits nicht getroffen werden. — Ferner
wird noch gemeldet, daß gestern ein ausführlicher Bericht über den
Ueberfall auf die russische Sowjetbotschaft eingetroffen ist. Es ver-
lautet, daß eine scharfe Protestnote nach Peking gesandt wurde.

atlantik-Linien, einschließlich der deutschen Schifffahrtsgesell-
schaften, sind, bis auf ganz wenige Kajüten 1. Klasse, auf
einzelnen Schiffen restlos ausverkauft, und für jedes Schiff
sind darüber hinaus zahlreiche Vormerkungen gebucht wor-
den, falls doch noch durch Absagen Plätze verfügbar werden.
Verschiedene Gesellschaften haben sich bereits veranlaßt ge-
sehen, auch solche Schiffe für den Nordatlantikverkehr im
Sommer 1927 einzusetzen, die gewöhnlich auf anderen Routen
verkehren. Die Gesellschaftsreisen nach Europa sind ständig
im Wachsen begriffen, jedoch auch von dieser Seite aus schon
frühzeitig eine große Zahl von Schiffsplätzen belegt wurde.

Ramenz. (Der Wochenmarkt) gewinnt immer
mehr an Ausdehnung. Nicht allein, daß das Spalier der
Krieschel-Verkäufer heute größer war als das letzte Mal —
sowie Krieschel wie heute sind wohl noch niemals zum Ver-
kauf ausgestellt worden —, sondern es nimmt auch die Zahl
der auswärtigen Grünwarenhändler mehr und mehr zu, so
daß sogar die Zwingerstraße in ihrem hinteren Teile mit
Verkäufern besetzt war. Trotz des windigen, kalten Wetters
herrschte reger Verkehr. Die Durchschnittspreise wurden wie
folgt ermittelt: Staudensalat 20 Pfg., die Stange, Radies-
chen 15 Pfg., das Bündel, Blumenkohl 25, 30, 50, 60 Pfg.,
das Stück, Weißkraut 12, Rotkraut 15, Wirsing 15, Zwie-
beln 15, Endivien 20, Rapsrüben 100, Grünkohl 30, Spi-
nat 25 Pfg., das Pfund, Eier 9—11 Pfg., das Stück.

Ramenz. (Blitzschläge.) Bei dem Mittwoch
nachmittag über der hiesigen Gegend aufgetretenen Gewitter
schlug ein Blitz in die Scheune des Wirtschaftsbesizers Paul
Großmann in Lüdersdorf, dessen Wohnhaus bekanntlich vor
2 Jahren durch Blitzschlag eingestürzt worden war. In-
folge einer danach gelegten Blitzableitung ist diesmal größerer
Schaden verhütet worden; der Blitz wurde abgeleitet und
lediglich das Dach weist unbedeutende Beschädigungen auf.
— Auf dem Thonberg traf ein Blitz die Freisromleitung,
wodurch ein in einem benachbarten Steinbruch befindlicher
Rotor zertrümmert und mehrere Masten umgebrochen wurden.

Italien-Debatte in der rumänischen Kammer

Bukarest, 7. April. Die Rede Mussolinis anläßlich der Un-
terzeichnung des italienisch-ungarischen Vertrages hat in Bukarest großes
Aufsehen erregt. Die oppositionelle und unabhängige Presse greift
Mussolini heftig an. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Kleine
Entente heute notwendiger denn je sei. In der heutigen Kammer Sitzung
interpellierte der Deputierte Davilla von der nationalen Bauernpartei
den Außenminister. Er erklärte, Rumänien könne nach dieser Rede nur
die Kleine Entente und das Bündnis mit Frankreich als Basis seiner
Außenpolitik betrachten. Es sei deshalb bedauerlich, daß es einige Zeit
den Anschein habe, als nehme Rumänien an der Eintrachtung Jugosla-
wiens teil. Die Rede Mussolinis sei umso bedeutungsvoller, als vor
der Abreise Bethlens nach Rom Appony die Revision des Trianon-
Vertrages gefordert habe und die italienische Presse sich diesem Verlangen
heute anschleße. Der ungarisch-italienischen Freundschaft könne Rumä-
nien nur mit Misstrauen begegnen. Außenminister Titulescu beant-
wortete die Interpellation nicht, was dahin ausgelegt wird, daß die
Regierung nicht gewillt ist, ihre Außenpolitik zu revidieren. Da der
Interpellant gute Beziehungen zu Averescu unterhält — er hat seiner-
zeit die Fusion der Nationalbauern mit der Volkspartei befürwortet —
erscheint es nicht ausgeschlossen, daß es sich bei der Interpellation um
bestimmte Arbeit handelt, um Rom zur Antwort zu zwingen.

Das russische Konsulat in Schanghai umzingelt?

London, 8. April. Nach Meldungen aus Schanghai haben
Freiwillige das dortige sowjetrussische Konsulat umzingelt. Alle ein-
und ausgehende Personen sollen angehalten und durchsucht werden. Wie
aus Peking berichtet wird, beschäftigt sich das diplomatische Korps zur
Zeit mit der Frage, den Gebietsteil, auf dem sich die russische Botschaft
befindet, der amerikanischen Gesandtschaft zu überlassen, da dieser Teil
ein wichtiger Verteidigungspunkt des Vorkriegsgebietes sei. Die rus-
sische Botschaft soll noch immer von chinesischer Polizei besetzt sein.

Reichstagspräsident Löbe wieder im Reichstag.

Reichstagspräsident Löbe erschien zum ersten Male
nach seiner Erkrankung wieder im Reichstage. Er hielt sich
nur in den Wandelgängen und im Erfrischungssaal einige
Zeit auf, nahm aber an der Sitzung im Plenarsaal nicht teil.
Wie verlautet, wird er in der allernächsten Zeit seine Er-
holungsreise antreten.

Arnsdorf. (Erste Gewitter.) Am 6. April,
nachmittags 4 Uhr, zog über unsern Ort das erste Gewitter
in diesem Frühjahr. Es kam vom Elbtale her und war von
heftigem Sturme begleitet. Auf kurze Zeit wurde der Tag
zur Nacht. Der wolkenbruchartig niederströmende Regen
war mit Graupeln vermischt. Gegen 6 Uhr machte sich ein
zweites Gewitter bemerkbar, das aber unsern Ort nicht be-
rührte. Nach dem Volksglauben und wie auch die Erfahrung
oft bestätigt, folgen auf Gewitter, die im Frühjahr über den
taflen Wusch ziehen, winterliche Tage. — Infolge des an-
haltenden Regens ist wieder einmal die Röder aus ihren
Ufern getreten und hat die angrenzenden Wiesen teilweise
überschwemmt. Es lohnt sich, jetzt die historische Leichschänke
bei Kleinwolmsdorf zu besuchen. Der Blick von da aus
über das Wiesengelände nach Arnsdorf zu bietet das anziehende
Bild einer Spreewaldlandschaft.

Arnsdorf. (Windbruch.) Durch das am Mittwoch
über Dresdens Umgegend ausgebrochene Unwetter ist an den
Waldbeständen des Forstreviers Arnsdorf großer Schaden
angerichtet worden. Dort sind etwa 600 Festschnee 80- bis
100 jährige Bäume abgebrochen worden. — Der Windhose
ist auch eine bekannte etwa 50 jährige Buche in Dresden-
Weißer Hirsch zum Opfer gefallen.

Dresden, 7. April. („Krisenluft in Dresden“.)
Zu der in demokratischen Blättern verbreiteten Meldung
„Krisenluft in Dresden“ schreibt der Dresdner Anzeiger u. a.:
„Es ist sehr bedauerlich, daß mit solchen Meldungen der
Eindruck erzeugt wird, als sei die sächsische Regierung schon
wieder von einer Krise bedroht. In Wirklichkeit sieht es
bei weitem nicht so schlimm aus. Soweit wir unterrichtet
sind, ist bei der Deutschen Volkspartei über eine Forderung
der Deutschnationalen auf das Volksbildungsministerium
nichts bekannt. Was die Wirtschaftspartei anlangt, so ist sie
natürlich ebenso wenig wie die übrigen Koalitionsparteien
über die Abänderung des Anleihegesetzes erfreut. Daß daraus
aber ein Konflikt mit der Deutschnationalen Volkspartei ent-

